

# Ein Rettungsanker auf St. Pauli

Mit einem Festgottesdienst und dem Sommerfest feiern Helfer, Gäste und Freunde der „Alimaus“ am 11. Juni das **25-jährige Bestehen** der Hilfseinrichtung. Sie ist Essensausgabe und Rettungsanker für täglich bis zu 500 Gästen.

VON KARIN ISEL

Dafür sind bis zu 200 Ehrenamtliche im Einsatz: Montags bis samstags servieren sie ein deftiges Frühstück oder ein herzhaftes Mittagessen. „Unsere Gäste sind Bedürftige, Obdachlose, Einsame oder Rentner, die mit der Grundversorgung nicht auskommen. Wir sind hier schließlich auf St. Pauli“, sagt Herbert Wolf. Er ist der katholische Seelsorger für Obdachlose und Bedürftige bei der „Alimaus“. Der Name erinnert an Alexandra, die sozial engagierte und früh verstorbene Tochter der Gründerin. „Alex, meine Maus“, nannte Gabriele Scheel sie.



➤ *Sorge für Leib und Seele: Gaby hilft in der Essensausgabe. Herbert Wolf ist der Seelsorger in der Alimaus. | Fotos: Istel*

Eine der vielen Helfer ist Gabriela, genannt Gaby. Ihren Nachnamen möchte sie nicht verraten. Seit zwölf Jahren ist die 60-Jährige werktags von 13.30 bis 19 Uhr in der Alimaus aktiv. „Nur am Freitag nicht. Einen Tag brauche ich für mich“, so die engagierte Frau. Sie kommt aus der Gastronomie. „Küche und Bedienung, das ist mein Fach. Ich mache die Tische sauber, stelle Blumen hin. Das muss alles so schön aussehen wie zu Hause, wenn Gäste kommen.“ Außerdem ist sie Springerin bei der Essensausgabe.

Die Alimaus lebt nur von Geld- und Sachspenden. Gekocht wird, was an Lebensmitteln von Geschäftsleuten gespendet wird. „Es ist ein gutes Gefühl, den Leuten geben zu dürfen. Wir müssen nicht abzählen. Andererseits gehen wir nicht verschwenderisch mit den Spenden um“, so Wolf.

Doch die Alimaus ist mehr als eine Essensausgabe. Medizinische Hilfe und Versorgung bietet „Nobis bene“. Zwei Ärzte sind an zwei Nachmittagen für die medizinische Grundversorgung vor Ort. Seit mehr als 15 Jahren kümmert sich Sarah Elbeshausen um die Fußpflege der Gäste. Außerdem gehören die Kleiderkammer „Don Alfonso“, Räume für die Hygiene sowie die seelsorgliche Beratungsstelle mit dem etwas sperrigen Namen „Metanoite“ zum Projekt. „Metanoite ist Altgriechisch. Das Motto des diakonischen Büros ist das Jesuswort: Kehrt um, seht euer Leben einmal ganz anders“, so Herbert Wolf. Dafür nimmt er sich Zeit, hört zu, tröstet und ermutigt Menschen zum Dranbleiben und Aufbrechen. „Die Bibel ist für die Armen. Ich muss nicht viel erklären. Die verstehen das.“

Mit einem ökumenischen Gottesdienst mit Erzbischof Stefan Heße und Hauptpastorin und Pröpstin Astrid Kleist feiern Gäste und Helfer am 11. Juni um 12 Uhr das 25-jährige Jubiläum in der St. Joseph-Kirche (Große Freiheit 41). Anschließend ist ein Festakt und ab 14 Uhr das Sommerfest.

Wer ehrenamtlich bei der Alimaus mitmachen möchte, kann sich bei Christiane Hartkopf unter Tel. 040/31795759 melden.

## Vom Zirkuswagen ins finnische Blockhaus

Gemeinsam mit Pfarrer Alfons Rohtert begann Gabriele Scheel 1992 zunächst, Kuchen und Tee an Drogenabhängige und Obdachlose am Hauptbahnhof zu verteilen. Daraus entstand der Hilfsverein St. Ansgar. Im Mai 1993 erwarb er einen renovierten Zirkuswagen mit 25 Plätzen, den er für Bedürf-

tige am Nobistor aufstellte. Ihn nannte Gabriele Scheel im Gedenken an ihre Tochter „Alimaus“. Doch schon bald reichte der Platz nicht mehr: Im Herbst 1999 zog die Hilfseinrichtung in das finnische Holzhaus am Nobistor 42. Kamen anfangs vielleicht 150 Gäste täglich, sind es inzwischen bis zu 500, erzählt Herbert Wolf. Platz ist in dem mit Holzstühlen und -tischen eingerichteten Haus

„nur“ für 60 Gäste. „Da muss man so lange warten, bis ein Platz frei wird.“ Denn die Alimaus sei für viele ein Zuhause: Dort können Hilfsbedürftige essen, duschen, sie erhalten Kleidung und finden jemanden zum Reden.

Geleitet wird die Hilfseinrichtung seit März 2017 von Christiane Hartkopf. Vorsitzender des Hilfsvereins St. Ansgar ist der Dominikanerpater Dr. Karl Meyer.



➤ *Idylle mitten auf St. Pauli: Das finnische Blockhaus der Alimaus. | Archivfoto: Sendker*